



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

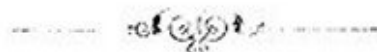
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

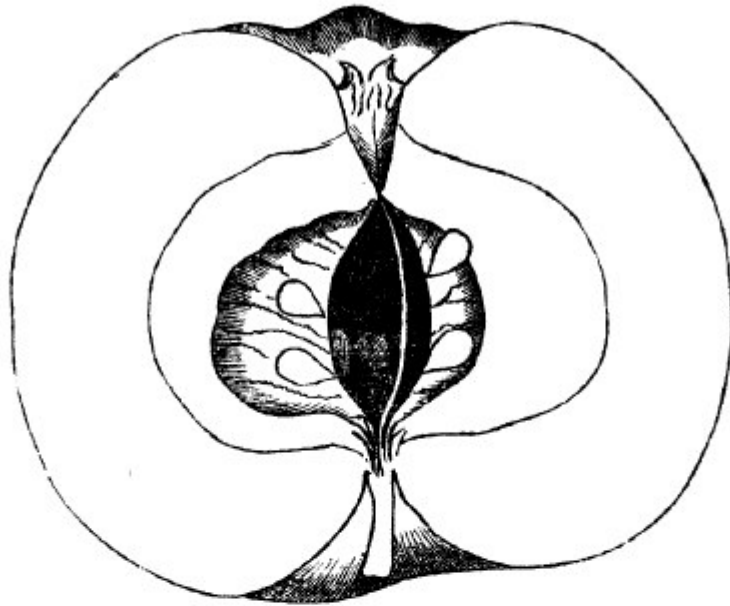
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Braunauer Rambour. ++, W.

Heimath und Vorkommen: Diese haltbare, gute und schöne Haushaltsfrucht erhielt ich von Liegel unter dem Namen Braunauer geflammer Winter Rambour. Er hat sie selbst nicht beschrieben, auch überhaupt in seinen Schriften, so viel ich weiß, nicht aufgeführt und muß es wohl eine neuerlichst etwa bei Braunau aufgefundene Sorte sein. Sie wird vorerst der Beachtung der Pomologen näher empfohlen. Auch von Hrn. Rodt zu Sterkowitz, zu dem das Reis gleichfalls von Liegel kam, erhielt ich 1865 schöne, meiner Sorte gleiche Früchte, nach denen obige Figur gemacht ist.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben. In der Monatschr. 1851, S. 76, sagt Zahn, daß unsere Frucht dem Apfel von 18 Zoll sehr ähnlich, diese aber besser als der Obige sei. Ich kenne den Apfel von 18 Zoll noch nicht. Irre ich nicht, so habe ich irgendwo gelesen, oder auf einer Obstausstellung die Meinung vernommen, daß unsere Frucht mit dem Bedufteten Morgenapfel identisch sein möge, womit indeß weder Form noch Geschmack der Frucht stimmt und zu welcher Ansicht wohl nur der Umstand Anlaß gegeben haben mag, daß der Obige oft auch recht bandstreifig ist. In Form und Größe ist ähnlich der Rheinische Winter Rambour, aber nicht bandartig gestreift.

Gestalt: flachrund, einzeln hochaussehend; Bauch meistens in der Mitte, nach beiden Seiten gleichmäßig abnehmend und an beiden Enden stark abgestumpft.

Relch: grün, wollig, breitgespitzt, geschlossen oder nur halb offen, einzeln in etwas flacher, meistens in weiter, tiefer, ziemlich schlüssel-

förmiger Senkung mit einzelnen Falten und manchen breiten Beulen umgeben, die breit und einzeln vorbrängend über die Frucht hinlaufen und die Form mehr oder weniger verschoben.

Stiel: kurz, holzig, in weiter, tiefer, rostfreier, oder mit ganz feinem grünlichen Roste belegter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, gelb, wovon bei besonnten Exemplaren wenig rein zu sehen ist, indem zahlreiche, theils kurz abgesetzte, meistens lange und schmale, einzeln auch breite, recht bandartige Karmosinstreifen die Frucht fast rund herum überziehen, zwischen denen an der Sonnenseite die gelbe Grundfarbe noch leichter roth überlaufen ist. An der Schattenseite erscheint auch die Grundfarbe als schmalere, oder einzeln bandartige Streifen rein. Bei beschatteten Früchten sind die Streifen matter und oft unansehnlich braun. Die Punkte sind ziemlich zahlreich und erscheinen in der Röthe als recht feine, gelbliche Stippchen, die meist wenig ins Auge fallen. Geruch merklich.

Das Fleisch ist gelblich weiß, oft etwas grünlich weiß, ziemlich fein, von angenehmem, etwas gewürzten, weinsäuerlichen Geschmacke.

Kernhaus: mehr oder weniger offen, meist ziemlich stark offen; Kammern geräumig, etwas ausgeblüht; Kerne ziemlich zahlreich, theils kurz und breiteiförmig, theils länger, schwarzbraun; die Kelchröhre ist ein starker, bis aufs Kernhaus herabgehender, oder in dasselbe sich öffnender Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt Ende November und hält sich den Winter hindurch.

Der Baum wächst gesund und rasch, doch kann ich über seine Form noch nichts angeben. Sommertriebe ziemlich stark, gerade, steif, violettbraun, wenig punktiert; doch zeigt das zweijährige Holz ziemlich viele starke, ins Auge fallende Punkte. Blatt ziemlich groß, fast flach, elliptisch, nur leicht und oft recht fein gezahnt. Die Blätter der Frucht- augen sind meist merklich größer und lang. Asterblätter kurz lanzettlich. Augen mäßig groß, wollig, ziemlich dreieckig, auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberdieck.